

# Der Fiskus und andere Verdächtige

**07. August 2010**

Leise und vorsichtig steigt er die Treppe hinauf und schaut auf jedes Namensschild. Endlich in der vierten Etage sieht er ein kleines, vergilbtes Pappschild mit dem Namen T. Etzel an einer Tür kleben. Er legt sein Ohr an die Tür und lauscht. In diesem Moment geht das Licht mit einem vernehmlichen Knacken aus. Fast fünf Minuten lauscht Wilhelm Soltau an der Tür. In der Wohnung scheint sich niemand zu befinden. Er stellt den Diplomatenkoffer auf den Boden und öffnet ihn. Auch in der fast greifbaren Dunkelheit findet Soltau die Taschenlampe auf Anhieb. Auch das Schloss der Wohnung bereitet ihm keine Schwierigkeiten, da die Tür nicht verschlossen, sondern nur zugezogen wurde.

Vorsichtig öffnet er die Tür. In der Wohnung ist es etwas heller als im Treppenhaus. Soltau löscht die Taschenlampe und öffnet vorsichtig eine Tür nach der Anderen. Es befindet sich niemand in der Wohnung. Da sich die Wohnung in der vierten Etage befindet, kann er die Taschenlampe wieder anknippen. Die Gefahr, dass jemand den Lichtkegel durch die Wohnung wandern sieht, ist in dieser Höhe sehr gering.

Die Wohnung ist spartanisch eingerichtet. Nach einigem Suchen findet Wilhelm Soltau den Computer in einem Schrank. Neben dem Monitor steht eine Spindel mit leeren CDs. Er schaltet den Computer ein und während der startet, untersucht Soltau systematisch den Schrank in dem der Computer untergebracht ist. Er findet drei beschriftete CDs. Auf der ersten steht >Susi<. Die zweite ist mit >C. Suisse< beschriftet und die Dritte weist den Schriftzug >Paribas< auf. Ohne sich die CDs anzuschauen, kopiert Soltau alle. Als er das erledigt hat, kopiert er noch den Inhalt des Rechners auf mehrere CDs, die er fortlaufend nummeriert.

Sorgfältig legt er alles wieder zurück an seinen Platz und schaltet den Rechner wieder aus. Nachdem er den Schrank wieder geschlossen hat, verlässt Wilhelm Soltau die Wohnung. Als er die Wohnungstür in Schloss zieht, flammt die Flurbeleuchtung auf und Soltau hört die Haustür zuschlagen. Er beugt sich über das Treppengeländer und sieht einen Mann die Treppe hinauf steigen.

Wilhelm Soltau steigt die Treppe weiter hinauf. Als er den nächsten Treppenabsatz erreicht hat, beugt er sich erneut über das Geländer, doch der Mann ist verschwunden und kurz darauf erlischt das Licht wieder mit einem vernehmlichen Knacken. Nach etwa einer viertel Stunde, knipst Soltau

die Taschenlampe an und sucht den Lichtschalter für die Flurbeleuchtung. Er betätigt ihn, das Licht flammt wieder auf und Soltau macht sich auf den Weg nach unten. Als er die Haustür öffnet prallt er fast mit dem dünnen, blassen Mann zusammen. Soltau grüßt freundlich. „Guten Abend.“ Doch der Mann brummt nur etwas Unverständliches und verschwindet im Haus.

Gemessenen Schrittes verlässt Wilhelm Soltau das Gelände des Wohnhauses. An der Straße angekommen, sieht er ein Taxi in die Straße einbiegen. Nur kurz spielt er mit dem Gedanken das Taxi anzuhalten und zum Hotel zu fahren. Er lässt das Taxi weiter fahren und geht zu Fuß zum Hotel zurück.

In seinem Zimmer angekommen, holt er sein Notebook hervor und startet es. Nachdem er die Jacke ausgezogen und sich eine Cola aus der Minibar geholt hat, legt er zuerst die CD mit der Beschriftung >Paribas< in das Laufwerk. Der Monitor flimmert und es erscheinen Daten. Es ist nur ein einziges Konto. Als Wilhelm Soltau das Eröffnungsdatum 09.11.1989 des Kontos sieht, pfeift er durch die Zähne. Zu dem Zeitpunkt betrug das Guthaben des Kontos nur ein paar hundert Schweizer Franken. Im Laufe der folgenden Jahre wurden dem Konto immer wieder Millionenbeträge gut geschrieben. Der Kontoinhaber ist die Stiftung >Familienzusammenführung<, unterschreibungsberechtigt war und ist der jeweilige Staatssekretär des Finanzministers. Die Namen der Gründer dieser Stiftung befinden sich nicht unter den Daten. Die letzte Barauszahlung erfolgte vor ein paar Tagen in Höhe von 2,5 Millionen Euro. „Jetzt ist es amtlich, dass die Regierung diese Summe bezahlt hat. Aber die Frage ist: Woher stammt das Ganze Geld auf dem Konto und warum wurde es exakt zum Mauerfall eröffnet? Na egal, soll mich nicht interessieren.“ Soltau kopiert die CD, entfernt das Original aus dem Laufwerk und brennt die Daten auf eine CD, die er nur mit einem kleinen Zeichen versieht.

Als nächstes legt er die DVD mit der Beschriftung >Susi< in das Laufwerk. Auf dem Monitor erscheint das Schlafzimmer in der Wohnung von Tobias Etzel. Auf dem Bett räkelt sich eine junge Frau. Dann erscheint der dünne Mann im Bild. Soltau interessiert sich nicht für die nun folgenden Aktionen und lässt den Film im schnellen Vorlauf über den Monitor flimmern. Erst als das Gesicht des Mannes zu sehen ist, lässt er den Film wieder in der normalen Geschwindigkeit laufen. „O.K., es ist unser möglicher Datendieb.“ Wilhelm Soltau lässt den Rest des Filmes schnell durchlaufen. Er nimmt die DVD aus dem Laufwerk und legt sie zur Seite.

Dann greift er zur CD mit der Aufschrift >C.Suisse<. Nachdem er sich die CD angeschaut und mit den Daten, die er auf der CD von der Übergabe verglichen hat, weiß er, dass es sich bei dem neuen Datenträger um das Original handelt. Auf dieser CD befinden sich alle Daten in unveränderter

Form. Auch diesen Datenträger kopiert er und brennt die Daten auf eine neue CD.

Bevor er sich um die Daten von Tobias Etzels Rechner kümmert, steckt er die frisch gebrannten CDs in einen Umschlag, den er sorgfältig verschließt. Dann macht er sich auf den Weg zu Richard Grubers Suite. Wilhelm Soltau überzeugt sich davon, dass der Gang vor dem Zimmer leer ist. Schnell schiebt er den Umschlag unter der Tür durch und eilt zur Tür, die zum Treppenhaus führt. Leise schließt er die Tür und eilt zurück zu seinem Zimmer.

Dort angekommen, sichtet er die Daten, die er von Etzels Rechner kopiert hat. Ein Dutzend CDs liegen bereit. Wilhelm Soltau beginnt mit der Arbeit. Die ersten CDs sortiert er als uninteressant aus. Bei dem nächsten Datenträger wird er aufmerksam. Hier hat er die Mails von Tobias Etzel gespeichert. Mail für Mail sieht Soltau durch. Die meisten sind von Susi. Dann findet er eine Mail von vor zwei Monaten mit dem Empfänger Gert Meister. Der Text ist sehr kurz. >Brauche Geld! Erwarte Zahlung wie immer! Wann läuft der Deal?<

Wilhelm Soltau sucht jetzt gezielt nach weiteren Mails, die den Namen >Gert Meister< als Empfänger oder Absender tragen. Er findet nur zwei weitere Mails, die aber diesmal Gert Meister als Absender haben. Die erste Mail besteht aus Anweisungen. >Deal erfolgt wie telefonisch besprochen. CD und Betäubungskapsel an bekanntem Ort. Geld ist nach dem Deal an bekanntem Ort zu hinterlegen. Komm nicht auf krumme Gedanken! Du wirst beobachtet. Dein Honorar wird hinterlegt. Kein Aufenthalt am bekannten Ort.<

Wilhelm Soltau lehnt sich zurück. „Verdammt Mist. Wenn dieser Mann beobachtet wurde, dann besteht die Möglichkeit, dass ich aufgefallen bin.“ Er hat nicht bemerkt, dass er laut gesprochen hat. Nach längerem Überlegen huscht ein Lächeln über sein Gesicht. „Nein, der fremde Beobachter hat mich nicht sehen können, da er den Auftrag hatte den blassen, dünnen Mann zu beobachten. Ich war so lange in Deckung, bis dieser Tobias Etzel den Park verlassen hatte. Der Graf wurde mit größter Wahrscheinlichkeit nicht beobachtet, denn er wurde betäubt, so dass er dem Geld nicht folgen konnte.“